

## 2024: Bildhauer ins Licht – Zum 175. Geburtstag von Robert Ockelmann (1849-1915)

Ein Beitrag von Hans Zwipp



Abb. 1 Gedenkstein mit Medaillonbildnis des Malers Edmund Guido Hammer (1821-1898), geschaffen von seinem Freund Robert Ockelmann, nahe zur Heidemühle an der Straße zur Hofwiese in der Dresdner Heide. Die umrandende Widmung: *Dem trefflichen Schilderer des Deutschen Waldes Maler Guido Hammer gewidmet \*4. Febr. 1821 † 27. Jan. 1898* [1]

### Leben und Wirken

Robert Heinrich Ockelmann wurde am 6. Oktober 1849 in Hamburg geboren. Er war ein deutscher Bildhauer, der unter anderem Figuren aus Meißner Porzellan herstellte. Ockelmann studierte zunächst von 1869 bis 1872 an der Berliner Kunstakademie, dann von 1873 bis 1883 an der Dresdner Akademie der Künste unter anderem bei Johannes Schilling (1828 -1910). Ab 1883 hatte er ein eigenes Atelier in Dresden. Als Bildhauer stellte er auch Kleinplastiken in Bronze, Gips (Abb.2-5) oder aus Meißner Porzellan (Abb. 7,8) her. 1903 wohnte er in der Wittenbergerstraße 21, Dresden, die heute neu bebaut ist. Skulpturen und Statuen von ihm entstanden in Hamburg im öffentlichen Raum an einer Brücke (Abb.6), für die Kirche St. Nikolai, das Rathaus und die Kunsthalle [1-3]. Dresden erhielt Skulpturen fürs Hoftheater und Albertinum (Abb. 3-5,11) [4].



Abb. 2 Frühwerk von 1883. Sandalenlösende Aphrodite. Auf dem Fels bez. "Robert Ockelmann fec. Dresden 1883", auf der Plinthe "Guss von Pirner & Franz. Dresden". Bronze, braun patiniert. Rundsockel aus schwarzem Stein, mit Sockel H: 57,5 cm. Foto: Neumeister, Auktionshaus, München, 2010



Abb. 3 Donato Bramante (Bildhauer 1444-1514), Gips, 1885. H: 66,5 cm, B: 29,0 cm, T: 19,5 cm. Skulpturensammlung Dresden



Abb. 4 Paolo Veronese (Bildhauer 1528-1588), Gips, 1891. H: 68,0 cm, B: 29,0 cm, T: 20,0 cm.  
Skulpturensammlung Dresden



Abb. 5 Lucas Cranach (1515-1586), Gips, um 1900, H: 66,5 cm, B: 25,5 cm, T: 19,5 cm.  
Skulpturensammlung Dresden



Abb. 6 Eine der vier Figuren historischer Männer an der Kersten-Miles-Brücke, die Hamburg-Neustadt mit St. Pauli verbindet. Sie stellt den Reeder-Sohn Berend Jacobsen Karpfanger (1622 - 1683) dar, der von Robert Ockelmann 1897 in Sandstein gehauen wurde

Neben großen Skulpturen schuf Ockelmann aber auch zahlreiche Figuren in der Meißner Porzellanmanufaktur wie Jugendstil-Figuren (Abb.7-9). Das Mädchen nach dem Bade war als Bronze-Statuette bereits 1888 zur III. Internationalen Kunstausstellung im königlichen Glaspalast in München ausgestellt worden [5].



Abb. 7 Jugendstil-Figur 'Mädchen nach dem Bade'. Porzellan Meißen, um 1900, H: 36 cm

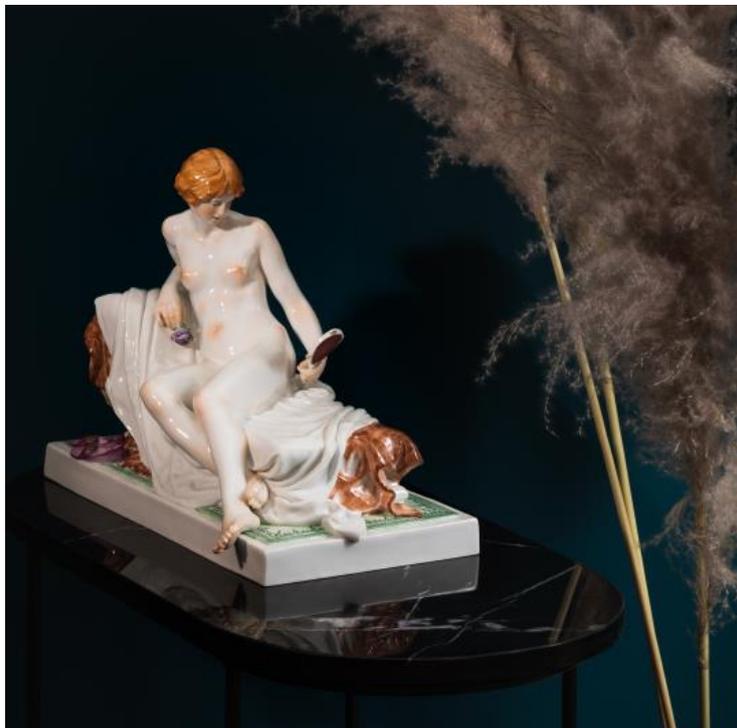


Abb. 8 Fischerin (links). Seltene Jugendstilfigur auf geschwungenem Rocaillesockel. Meißen, um 1900. H: ca. 31 cm

Abb. 9 Akt mit Spiegel und Rose, Meißen, 1904, H: 26 cm, B: 34 cm, T: 20 cm, Gewicht 5700g



Abb. 10 Satyr mit zerbrochenem Weinkrug in Bronze, mehrfach ausgestellt 1900, 1901, 1904. Verbleib unbekannt. Hier auf einer Postkarte abgebildet. Stadtarchiv Dresden

Der in Abb. 10 gezeigte Satyr in Bronze war vom 5. Mai bis 16. September 1900 in der Großen Berliner Kunstausstellung sowie 1901 in der Internationalen Kunstausstellung in Dresden und 1904 in der Münchener Jahres-Ausstellung im königlichen Glaspalast ausgestellt worden.



Saxonia auf der Ostseite des Albertinums, Dresden



"Saxonia", Albertinum, Dresden, Foto: H. Brünig, 22.09.2007

Abb.11 "Saxonia" ist die weibliche Symbolfigur des Landes Sachsen ähnlich wie es die Bavaria für Bayern darstellt. Auf der Ostseite vom Albertinum wird sie hoch oben in ihrer vollen Schönheit mit Krone dargestellt, ein Putto zur Rechten reicht ihr den Palmwedel, ein Putto zur Linken reicht das sächsische Wappen mit Lorbeer. Um etwa 1885 geschaffen.

Neben Werken in der Skulpturensammlung Dresden (Abb. 3-5) hat Robert Ockelmann gerade im öffentlichen Raum in Dresden mit der Saxonia (Abb. 11) an der Ostfassade des Albertinums zur Brühlschen Terrasse hin eine sehr bedeutende Spur hinterlassen. So auch am Bau der Semperoper mit der

tanzfreudigen Muse *Terpsichore* an der seitlichen Attika der Exedra [1]. Im öffentlichen Raum von Hamburg imponiert seit 1892 bis heute die große Sandsteinfigur des Reeder-Sohnes Berend Jacobsen Karpfanger (Abb. 6).

Im sakralen Raum gestaltete er für den Kanzelaltar der Dresdner Loschwitzer Kirche Plastiken der Apostel Johannes und Paulus, die beim Bombardement am 13./14. Februar 1945 zerstört wurden. In Zittau gestaltete Ockelmann 1887 ein Grabmal für den Zittauer Landschaftsmaler Karl Gustav Adolf Thomas (1834-1887) auf dem Friedhof der dortigen Frauenkirche [1-4].



Abb.12 Grabstein für Robert Ockelmann im Urnenhain Dresden-Tolkewitz. Die verwitterte Schrift auf dem Stein des Reliefs ist nicht zu entziffern. Am Unterrand des Reliefs ist lesbar: *Robert Ockelmann inv. Rud. Hölbe fec.*, was andeutet, dass Robert Ockelmann es auf den Weg brachte und der mit ihm befreundete Bildhauer Rudolf Hölbe (1848-1926) es fertigte.

Robert Ockelmann verstarb am 25. Oktober 1915 in Dresden und wurde nach den Dokumenten des Urnenhains Dresden-Tolkewitz dort am 6.11.1915 beigesetzt (Abb.12), seine Frau Johanna Marie, geb. Evers, am 20.12.1938. Die auf dem Grabstein erwähnte Margarethe Ockelmann (8.4.1890 - 19.2.1918), war seine Tochter Marie Wilhelmine Margarethe Ockelmann, Keramikerin der Schule Prof. Kleinhempel, Dresden, beigesetzt im Urnenhain am 9.3.1918 [6,7].

Dieser großartige Bildhauer, der monumentale Figuren, aber auch feinste Figurinen in Porzellan in Perfektion schuf, hat ein großes kulturelles Erbe hinterlassen, an das wir zu seinem 175. Geburtstag ehrenvoll erinnern wollen.

## Literatur

1. Robert Ockelmann. [https://de.wikipedia.org/wiki/Robert\\_Ockelmann](https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Ockelmann) (aufgerufen 18.12.2024)
2. Ockelmann, Robert. In: Hans Vollmer (Hrsg.): Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker. Band 25: Moehring–Olivie. E. A. Seemann, Leipzig 1931, S. 557.
3. Hermann Alexander Müller, Hans Wolfgang Singer: Ockelmann, Robert. In: Allgemeines Künstler-Lexicon. Literarische Anstalt, Rütten & Loening, Frankfurt a. M. 1895, S. 223
4. Ockelmann, Robert. In: Max Martersteig (Hrsg.): *Jahrbuch der bildenden Kunst*. Deutsche Jahrbuch-Gesellschaft, Berlin 1903, Sp. 192
5. Illustrierter Katalog der internationalen Kunstausstellung im königlichen Glaspalaste in München. München 1888, S. 183
6. Bestattungsauszug des Urnenhains Dresden-Tolkewitz zu Ockelmann Robert Heinrich
7. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart, Porzellan Kartei- Nr. G 11. 313 zu einer bemalten Zuckerdose mit Vermerk: Entwurf und Ausführung: Margarethe Ockelmann (Schule Prof. Kleinhempel, Dresden). Gekauft von Margarethe Ockelmann, 1911

Die Fotos sind eigene oder den gelisteten Quellenangaben (free media repository) entnommen